



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Zum zehnjährigen Gedenktage der Schlacht von Königgrätz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Nachtheilen des Privatbahnsystems, für einen Grund haben, gegen einen vortheilhaften Erwerb zu stimmen, falls der Mann nicht ein Erzdoktrinär ist? Um die Vorlage zu begraben, wurde sie an die Budgetkommission verwiesen.

Von den unerhörten Vorgängen, welche den letzten Theil der Sitzung vom 23. Juni ausfüllten, wobei die Ernennung des Reichsstaatssekretärs v. Bülow und des Reichskanzleramtspräsidenten Hoffmann zu preussischen Staatsministern auf Veranlassung des Herrn Windthorst zum Gegenstand einer Verhandlung gemacht wurde, will ich heute nur Akt nehmen. Die eingehende Besprechung mag dem nächsten Brief umsomehr vorbehalten bleiben, als an diese Vorgänge möglicherweise sich weitere Folgen knüpfen könnten.

C — r.

Bum zehnjährigen Gedenktage der Schlacht von Königgrätz.

In wenig Tagen erfüllt sich das erste Jahrzehnt seit der Schlacht von Königgrätz. Wenn wir Deutschen selbst jemals vergessen könnten und wollten, welchen ungeheuren Wandel unserer öffentlichen Zustände, welche Fülle von Segen wir den preussischen Helden danken, die am 3. Juli 1866 bei Königgrätz stritten und fielen, so würde uns jener Chauvinistische Kriegsruf daran erinnern: „Revanche pour Sadowa!“ welcher den Hauptinhalt der französischen Politik und Volksmeinung von 1866 bis 1870 ausmacht. Dieser Gesichtspunkt, daß wir dem Tage von Königgrätz die gesammte politische Entwicklung des vergangenen Jahrzehntes danken, daß die Entscheidungsschlacht an der Elbe mit Naturnothwendigkeit den Krieg mit Frankreich und die Errichtung des deutschen Reiches zur Folge hatte, gestattet uns heute schon, nach zehn Jahren, des großen Schlachttages mit ungemischter Freude und in stolzer Erhebung zu gedenken. Denn für immer liegt die Möglichkeit hinter uns, daß, wie bei Königgrätz Preußen wider Sachsen, Deutsche wider Deutsche stehen. Unlöslich und unwandelbar ist durch den norddeutschen Bund und das deutsche Reich die gesammte Wehrkraft der deutschen Nation unter der Führung des königlichen Siegers von Königgrätz, des deutschen Kaisers geeinigt. „In Versailles wurde das Reich auf den Kaisernamen getauft, aber bei Königgrätz, da ist die Stätte seiner Geburt.“

Mit diesen Worten schließt die bedeutsame Schrift von Max Jähns, „Die Schlacht von Königgrätz“, die soeben im Verlage von Fr. Wilh.

Grunow in Leipzig „zum zehnjährigen Gedenktage des Sieges“ erschienen ist. Wenige Schriften, die vielleicht aus demselben Anlaß erscheinen werden, dürften sich dem Buche von Jähns an die Seite stellen lassen. Denn schon jene namenlosen Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ welche in den ersten Jahren nach der Schlacht unter dem Titel „die Anmarschkämpfe in Böhmen und die Schlacht von Königgrätz“ erschienen, ließen den damals unbekannten Verfasser als den berufensten Darsteller des böhmischen Krieges erscheinen. Nun ist das Geheimniß längst enthüllt. Der Verfasser jener Artikel ist der Verfasser des vorliegenden Buches, Max Jähns, unsern Lesern als treuer Mitarbeiter der Grenzboten bekannt und werth. Und was ist seit dem Erscheinen jener Artikel in den Preussischen Jahrbüchern dieser Darstellung der großen Schlacht dem Auge und der Feder des fleißigen Sammlers Alles hinzugewachsen! Acht Druckseiten umfaßt allein die Aufzählung seiner Quellen und der von ihm citirten Werke; freilich „nicht alle Schriften, welche Anregung und Belehrung gewährten, gaben zu Citaten Anlaß; nicht alle citirten Werke sind Quellen; wurden doch einige nur ihrer Seltsamkeit und Verkehrtheit wegen eingeführt.“ Von den drei Generalktabwerken (Preußens, Sachsens, Oesterreichs) an bis zu den Feuilletons von Zeitungsreportern hat Jähns das gesammte literarische Material berücksichtigt, das im ersten Jahrzehnt über die Schlacht von Königgrätz, oder Dinge, oder Personen, die mit der Schlacht in Beziehung stehen, nur irgend erschienen ist. Allgemeine historische Darstellungen, Monographien über die Theilnahme der drei Waffen oder größerer Heerestheile, Truppengeschichten, Biographien und Nekrologe, Schilderungen von Episoden, Erinnerungen einzelner Persönlichkeiten, seien es Offiziere, Soldaten, Aerzte, Geistliche, Krankenpfleger, Künstler u. s. w. Alles ist benutzt, um in dem Gesamtbild an seiner Stelle zu wirken. Wenn auch der Verfasser dabei zunächst eine Darstellung des strategisch-tactischen Verlaufes der Schlacht bezweckt, so bedarf es für die Leser seiner mehrerwähnten Aufsätze in den Preussischen Jahrbüchern und seiner Beiträge für die Grenzboten nicht erst der Versicherung, daß er auch besonders befähigt und ihm vorzüglich gelungen ist, Zustand, Haltung und Stimmung der handelnden Menschen zu schildern, ein treues, greifbares Bild des vom Verfasser zu verschiedenen Zeiten persönlich sorgsam durchwanderten Schlachtfeldes zu geben „und so mit der Leistung zugleich das Wesen des Heeres zu schildern, dem sie entsprang“. So möge denn die Wiederkehr des großen Tages recht Viele finden, die ihre patriotischen Erinnerungen an diesem Buche erheben und stärken.